

Erfahrungsbericht

ERASMUS Auslandssemester WS 2018/19 in Frankreich

Paris VII – Université Paris Diderot

Faculté de Médecine



Blick auf den Eiffelturm vom Tour Montparnasse (Foto vom Verfasser: Arya Mesgary)

Vom September 2018 bis März 2019 konnte ich im Rahmen des Erasmus-Austauschprogramms der Universität zu Köln zwei Auslandstrimester an der medizinischen Fakultät der Partneruniversität, Université Paris Diderot, absolvieren.

Motivation

Einen Auslandsaufenthalt während der klinischen Semester der Humanmedizin hatte ich mir bereits zu Beginn meines Studiums als Ziel gesetzt.

Dabei erhoffte ich mir, durch einen Auslandssemester einen Einblick in die Lehre an einer anderen medizinischen Fakultät im Ausland zu erhalten; zu erfahren, wie die Praxis, der Alltag in anderen Krankenhäusern vonstattengeht und was von Medizinstudierenden in anderen Ländern an Selbstständigkeit und Erfahrung erwartet wird.

Durch eine Informationsveranstaltung des Zentrums für Internationale Beziehungen (ZibMed) der medizinischen Fakultät der Universität zu Köln wurde ich über die Möglichkeiten eines Studienaufenthaltes im Ausland an verschiedenen Partneruniversitäten informiert.

Warum ich mich nun für ein Auslandssemester in Frankreich entschieden habe; hing u.a. damit zusammen, dass ich bereits einen Schüleraustausch im Jahr 2012 in Fontainebleau absolvierte. Ich hatte also Erfahrungen im Schulsystem gesammelt, wolle allerdings auch die universitäre Lehre im Land kennenlernen.

Zudem wusste ich von Freunden und Bekannten, dass das Medizinstudium in Frankreich ab dem 4. Studienjahr sehr praxisorientiert sei. Ich ergriff somit die Möglichkeit an der Partneruniversität von Köln, an der Université Paris VII, den Einblick in die Lehre und in dem Alltag der Pariser Krankenhäuser zu erhalten.

Vorbereitungen auf den Auslandsaufenthalt

Für die benötigten Unterlagen für den Auslandsaufenthalt gibt es auf der Homepage des ZibMed eine Bewerbungsmappe mit all den erforderlichen Bewerbungsunterlagen. Bitte beachtet, dass man sich zusätzlich bezüglich weiterer geforderter Dokumente auf der Homepage der Partneruniversität informieren sollte, und diese bei der Bewerbung mit beifügt. Bezüglich des Learning Agreement gibt es auf der Website der Universität Paris VII eine Übersicht mit allen „Stages“ in den jeweiligen Krankenhäusern und eine Übersicht zu den Kursangeboten. Weitere Informationen sind auf den jeweiligen Web-Seiten zu finden.

Ich persönlich hatte mich dafür entschieden mein Auslandssemester als Wintersemester in Paris zu absolvieren. Die Abgabefrist der Bewerbungsunterlagen war im Februar 2018, die Zusage kam gegen Juni/Juli 2018.

Zur Planung ist zu berücksichtigen, dass das 1. Semester in Paris von September/Oktober bis Januar und das 2. Semester von Februar bis Mai/Juni geht. Deshalb ist es durchaus sinnvoller zum Wintersemester nach Paris zu gehen, da es kompatibler mit den deutschen Semesterdaten ist.

Die Stages erstrecken sich jeweils über einen 3-monatigen Zeitraum: Oktober-Dezember, Januar-März, April-Juni.

Benötigte Unterlagen für den Auslandsaufenthalt auf der Homepage des ZibMed

http://medfak.uni-koeln.de/sites/MedFakDekanat/ZIB-Med/Outgoings_Dateien/AAMappe1_saved.pdf

Homepage Paris Diderot Faculté Médecine (Übersicht der Bewerbungsforderungen)

<http://www.medecine.univ-paris-diderot.fr/index.php/international/etudiants-internationaux/item/349-mobilite-stage-externat-medecine-universite-paris-diderot>

Sprache

Französisch lernte ich als zweite Fremdsprache am Gymnasium und hatte das Fach später auch im schriftlichen Abitur. Zudem war ich während der Schulzeit für drei Monate in Frankreich in der Seconde (entspricht der 10. Klasse).

Von der Universität in Paris wird ein Sprachniveau von mindestens B2 vorausgesetzt. Das Niveau kann man z.B. mit einem DELF/DALF-Zertifikat nachweisen. Außerdem besteht die Möglichkeit, sich für Sprachkurse an der Heimatuniversität einzuschreiben. Für die Sprachkenntnisse im medizinischen Bereich empfehle ich das Taschenbuch von Elsevier „Französisch für Mediziner“. Es passt in die Kitteltasche und erweist sich vor Ort im Praxisalltag als eine große Hilfe für das Vokabular und für die zahlreichen französischen Abkürzungen.

Des Weiteren ist der sogenannte SILC-Kurs (Stage Intensif de Language et de Civilisation) sehr zu empfehlen. Dieser fünftägige Sprachkurs findet zu Beginn des ersten Trimesters statt. Die Informationen zur Anmeldung erhält man per E-Mail von dem/der französischen Erasmus-Koordinator/in. Je nach Niveau, welcher durch einen vorausgegangenen Online-Test ermittelt wird, finden Lerneinheiten für die Sprache und die Grammatik statt. Zusätzlich werden Ausflüge angeboten, wie z.B. Museumsbesuche im Louvre und d'Orsay oder Bootsfahrten auf der Seine. Der Kurs bietet eine gute Möglichkeit, weitere ausländische Studierende der Universität kennenzulernen und einen ersten Überblick vom Campus zu erhalten.

Während der Vorlesungszeit gibt es die Möglichkeit die FLE-Sprachkurse (Français Langue Étrangère) zu besuchen.

Unterkunft

Mit der Wohnungssuche in Paris sollte man frühzeitig beginnen. Ich persönlich hatte das Glück, über Bekannte eines Freundes ein Appartement in einem der Vororte von Paris zu finden. Das Pariser Banlieue ist im Vergleich zum Stadtzentrum von den Lebenserhaltungs- und Mietkosten deutlich günstiger. Das sehr gute öffentliche Pariser Verkehrsnetz macht es möglich, auch aus den Vororten zügig in die Innenstadt zu gelangen. Dennoch ist zu bedenken, dass insgesamt das Leben in Paris teurer ist, als in den meisten Städten Deutschlands und Mietkosten selten unter 600 Euro liegen.

ERASMUS-Studenten können beim Zusenden der Bewerbungsunterlagen den Wunsch äußern, in eines der Studentenwohnheime der Universität Paris Diderot unterzukommen. Parallel dazu sollte man dennoch über andere Quellen nach Wohnmöglichkeiten suchen. Im Allgemeinen gilt es, die angegebenen Fristen für die Bewerbung einzuhalten.

Beispielsweise besteht die Möglichkeit, einen Platz im Studentenwohnheim zu bekommen. <http://www.crous-paris.fr/>

Die Cité internationale universitaire de Paris (CIUP) ist eine gute Alternative zu den Studentenwohnheimen. Dabei handelt es sich um eine internationale Studierendensiedlung im Süden der Stadt mit zahlreichen Häusern von verschiedensten Nationen. Die CIUP beherbergt jährlich über 10.000 Studierende, Wissenschaftler und Künstler. Es werden verschiedene kulturelle und politische Veranstaltungen in den einzelnen Häusern angeboten.

Dabei sei erwähnt, dass man sich nicht nur allein für das Deutsche Haus anmelden muss, sondern sich auch in den Häusern anderer Nationen einschreiben darf. <http://www.ciup.fr/>

Ansonsten ist es möglich, über Airbnb, über zahlreiche Facebook-Gruppen, sowie folgenden Websites eine Wohnmöglichkeit zu finden: <https://www.lacartedescolocs.fr/> ; <https://www.appartager.com/> .

Eine finanzielle Unterstützung für das Wohnen kann man in Frankreich über Caisse d'Allocations Familiales (CAF) beantragen. Die Antragsbearbeitung benötigt sehr viel Zeit. Deshalb ist es ratsam, früh dieses Wohngeld zu beantragen und Geduld zu bewahren. <http://www.caf.fr/>

Bei der privaten Wohnungssuche sollte man sich bei seinem/r Vermieter/in informieren, ob die Wohnmöglichkeit offiziell CAF-beantragbar sei. In Wohngemeinschaften ist das Wohngeld i.d.R. nur von einer Person zu beantragen.

Das Wohngeld wird auf ein französisches Bankkonto überwiesen.

Bankkonto

Das frühzeitige Eröffnen eines Bankkontos ist sehr zu empfehlen, weil man für viele Anträge (z.B. CAF, Transportmittel) die sogenannte „RIB“ (relevé d'identité bancaire) benötigt. Dafür ist eine „Attestation d'hébergement“ (Bescheinigung der Wohnmöglichkeit) und eine Immatrikulationsbescheinigung der französischen Universität erforderlich. Gerade zu Beginn des Semesters bieten zahlreiche Banken Studentenangebote zur kostenlosen Eröffnung eines Bankkontos an.

Transportmittel

Das Pariser Verkehrsnetz ist aus meiner Sicht und von meinen Erfahrungen her sehr gut ausgelegt. Sowohl mit der Métro und mit dem RER als auch mit den Bussen kommt man überall gut hin. So ist das Stadtzentrum zügig aus den Vororten zu erreichen.

Ich persönlich habe den Pass „Navigo“ genutzt und ihn jeden Monat aufgeladen. Der monatliche Tarif für die 5 Zonen in Paris und außerhalb beträgt ca. 75 Euro. Dabei werden vom Krankenhaus, an dem man während des Stages arbeitet, etwa die Hälfte zurückerstattet. Dazu gibt man eine Kopie des Vertrages als „Justificatif du transport“ oder eine Quittung des Kaufs an die Personalabteilung.

Als Alternative zum Pass „Navigo“ ist es als Student möglich, für ein Jahr die sogenannte „Carte Imaginaire“ zu beantragen. Wer in der Innenstadt wohnt, für den bietet es sich über die Option „Velib“ an, Fahrräder an mehreren Stationen in der ganzen Stadt auszuleihen.

Medizinstudium in Frankreich

Das Medizinstudium an der Universität in Frankreich erstreckt sich über eine Dauer von 6 Jahren und ist anders aufgebaut als in Deutschland. Insgesamt gliedert sich die medizinische Ausbildung in drei Abschnitte (cycles), die sich folgendermaßen zusammensetzen:

- Premier cycle des études médicales („Diplôme de formation générale en sciences médicales“, DFGSM)
- Deuxième cycle des études médicales („Diplôme de formation approfondie en sciences médicales“, DFASM)
- Troisième cycle des études médicales („Internat“)

Zum ersten Abschnitt, welcher drei Jahre dauert, werden zu Beginn alle Interessenten ohne Zulassungsbeschränkung aufgenommen. Dabei ist die Lehre für die Fachrichtungen Medizin, Zahnchirurgie, Pharmazie und Geburtshilfe anfangs gleich. Das erste Jahr ist somit sehr lernintensiv und unter den Studierenden sehr kompetitiv. Durch die anfänglichen hohen Studierendenzahlen wird bereits am Ende des ersten Jahres über die Abschlussprüfung „Concours“ entschieden, wer mit dem Studium der Humanmedizin weitermachen darf und wer sich u.a. auf andere Fachgebiete wie Zahnmedizin oder Pharmakologie umorientieren muss. Die Durchfallquote bei den Prüfungen nach dem ersten Jahr liegt bei über 80%! Erst nach erfolgreichem Bestehen des „Concours“ ist der Medizinstudienplatz sicher.

Gegenstand der Ausbildung im ersten und zweiten Jahr (DFGSM 1 et 2) sind vor allem die vorklinischen Fächer wie Anatomie, Histologie, Physiologie und Biochemie. Im dritten Jahr (DFGSM 3) folgen klinische Fächer wie Mikrobiologie, Embryologie und Pharmakologie.

Mit dem Beginn des zweiten Abschnitts, welcher ebenfalls 3 Jahre dauert, beginnt auch die Zeit als sogenannter Externe. Das Externat ist vor allem praxisorientiert. Das Studienjahr organisiert sich in Trimestern, indem die Studierenden pro Jahr 4 Praktika („Stage“) in verschiedenen Krankenhausabteilungen absolvieren müssen. Dabei entfallen 36 Monate der Studienzzeit auf diese Praktika, welche i.d.R. vormittags stattfinden. Parallel dazu erhalten die Studenten nachmittags Vorlesungen zu einem bestimmten Themengebiet mit mehreren Fachgebieten. Die Studierenden werden also bereits ab dem 4. Studienjahr fest in den Krankenhausalltag miteingeplant und erfahren früh die praktische Ausbildung am Patienten. Selbst die Vorlesungen sind durch zahlreiche Fallvorstellungen sehr praxisorientiert. Aus meiner Erfahrung wird von den Studierenden vorausgesetzt, das eigentliche theoretische Wissen parallel zu den Fallbeispielen in den Vorlesungen und den Stages aus verschiedenen Sach- und Medizinbüchern zu erarbeiten. Somit ist das Externat wiederum eine sehr anstrengende Phase des Studiums, weil viel Zeit für das Selbststudium aufgebracht werden muss, um sich anschließend auf das Staatsexamen, dem sogenannten Examen Classant National / Epreuves Classantes Nationales (ECN) vorzubereiten. Diese Prüfung wird am Ende des zweiten Studienabschnitts absolviert. Das Bestehen erlaubt die Fortsetzung des Studiums. Auf der Basis des individuellen Ergebnisses wird eine Rangliste von allen Medizinstudierenden in Frankreich erstellt. Gemäß der Platzierung wählt der Studierende ein Uniklinikum und seine Fachrichtung aus. Je besser die Platzierung, desto wahrscheinlicher bekommt man seine Wunschstelle. Die Assistenzarztzeit, als Internat bezeichnet, bildet den dritten Abschnitt der medizinischen Ausbildung aus.

Ablauf des Medizinstudiums für einen Austauschstudierenden

Während meines 7-monatigen Aufenthaltes in Paris besuchte ich mehrere Vorlesungen zu verschiedenen Themen- und Fachgebieten an der Gastuniversität und belegte zwei Stages über eine jeweilige Dauer von 3 Monaten.

Über das Learning Agreement, welches man anfangs bei der Bewerbung miteinreicht, kann man sich bereits im Voraus seine Fächer zusammensuchen, die man im Ausland belegen möchte und später bei Interesse auch anrechnen lassen. Dieses Learning Agreement kann auch in den ersten Wochen während des Aufenthalts unter Rücksprache mit der Heimatuniversität modifiziert werden.

Des Weiteren ist es wichtig zu erwähnen, dass der Zeitraum der Stages mit den Semestern nicht deckungsgleich ist, was bei der Planung des Auslandsaufenthaltes zu berücksichtigen wäre. Die Prüfungen des Wintersemesters werden i.d.R. Ende Januar und Anfang Februar geschrieben, während das zweite Stage bereits am Anfang Januar beginnt.

Sowohl die Vorlesungen als auch die Prüfungen orientieren sich stark an klinischen Fällen. Dabei werden nach meiner Erfahrung häufig Multiple-Choice sowie Freitext-Fragen gestellt.

Ablauf der französischen Stages

Insgesamt absolvierte ich neben den Vorlesungen zwei jeweils dreimonatige Stages in der Kardiologie und in der Notaufnahme am Hôpital Lariboisière. Als ausländischer Studierender wird man genauso wie die französischen Kommilitonen vollständig in das Team mitaufgenommen. Als „Externes“ verbringt man je nach Fachgebiet den ganzen Vormittag oder teils auch einen ganzen Arbeitstag im Krankenhaus. Zusätzlich besteht die Möglichkeit in einigen Krankenhäusern Wochenenddienste („Astreintes“) und Nachtdienste („Gardes“) zu übernehmen. Es ist abhängig vom Service und von der Einrichtung wie häufig solche Dienste übernehmen werden müssen. Als Austauschstudierender wird das nicht unbedingt von einem verlangt. Aus eigener Erfahrung kann ich allerdings diese Dienste empfehlen, da man mit einem Assistenzarzt an seiner Seite sehr viel gelehrt bekommt.

Das Stage in der Kardiologie am Hôpital Lariboisière war mein erstes Praktikum in Frankreich. Dieses Service besteht aus drei Einheiten: Hôpital de semaine (HDS), Salle de cardiologie, Unité de soins intensifs (USIC). Als Externe rotiert man über einen Zeitraum von jeweils etwa 1,5 Monaten. Das bedeutet, dass man als Externe während seines Praktikums in zwei der drei Einheiten für längere Zeit arbeitet. Ich persönlich wollte alle Einheiten der Kardiologie kennenlernen und entschied mich dazu, im HDS und in der Salle de cardiologie zu rotieren und über die Nachtschichten, welche ausschließlich für USIC stattfinden, auch die Unité de soins intensifs kennenzulernen.

Das Praktikum in der Kardiologie in Lariboisière kann ich wirklich sehr weiterempfehlen. Es gibt eine sehr gute Betreuung und eine gute Lehre vor Ort. Wöchentlich gilt es von Seiten der Studierende, ein Referat zu halten, welches dann in der Gruppe mit einem der Oberärzte oder Chefärzte diskutiert wird. Sowie einmal pro Woche eine Präsentation seitens der lehrenden Ärzte zum Fachgebiet der Kardiologie.

Das Stage in der Notaufnahme am Hôpital Lariboisière war mein zweites Praktikum in Frankreich. Dieses Service besteht aus vier Einheiten: Secteur court, Secteur long, SAUV und UHCD. Normalerweise dürfen ausschließlich

Studierende aus dem 6. Studienjahr als Externe in der Urgence tätig sein. Die Studierende, welche kurz vor Beginn ihrer Assistenzarztausbildung stehen, übernehmen bereits große Verantwortung und werden komplett in das Ärzteteam miteingeschlossen.

Als Austauschstudierender im 4. Studienjahr bekam ich dennoch die Möglichkeit, mein Praktikum in der Notaufnahme zu absolvieren, wofür ich sehr dankbar bin. Anfangs musste ich für etwa 4 Wochen einen Externen begleiten, bis ich dann nach einer Einarbeitungszeit auch selbstständig die Patienten aufnehmen und untersuchen durfte.

Zu den Aufgabengebieten gehörte u.a. die Patientenaufnahme, die Patientenuntersuchung, das Schreiben von Arztbriefen, die Betreuung eigener Patienten einschließlich Medikamentenverschreibung unter Aufsicht eines Facharztes, Sonografien und das Nähen von Wunden. Das Blut abnehmen und Braunülen legen ist Bestandteil der Tätigkeiten der infirmière (Krankenschwester). Man kann allerdings bei Nachfrage und Absprache auch selbst diese Aufgaben ausüben.

Die Lehre in der Notaufnahme war exzellent. Es gab jeden Tag eine Fallvorstellung von einem der Ärzte, wöchentlich eine Fallvorstellung von einem Externen mit Fortbildungsseminar (immer mittwochs), sowie einmal die Woche eine Paper-Präsentation von einem der Assistenzärzte.

Das Praktikum in der Notaufnahme kann ich weiterempfehlen. Ich bin von der Betreuung und der Lehre in dem Service in der Einrichtung sehr begeistert gewesen. Ist man interessiert und stellt Fragen, wird einem i.d.R. immer gerne erklärt, auch im stressreichen Alltag in der Notaufnahme. Außerdem ist es eine sehr gute Möglichkeit seine persönlichen Fertigkeiten im Bereich der Patientenuntersuchung und Aufnahme weiterzuentwickeln, da die Frequenz und die Anzahl an Patienten enorm sind. Die Variabilität der Fälle zwingt einem zum differentialdiagnostischen Denken und man muss binnen kurzer Zeit Entscheidungen und Überlegungen treffen. So können Erfahrungen für die Zukunft als praktizierender Arzt gesammelt werden.

Freizeitaktivitäten in Paris

Neben dem Studium sollte man von den umfassenden kulturellen Angeboten in Paris profitieren. Zahlreiche Museen und Sehenswürdigkeiten sind für unter 26-Jährige kostenlos und es lohnt sich auch die versteckten Schönheiten von Paris, in den touristisch nicht ganz so bekannten Vierteln zu entdecken.

Sehr zu empfehlen sind: Musée du Louvre, Musée d'Orsay, Musée de Picasso, Cathédrale Notre-Dame, Sacré-Cœur, Les invalides, Opéra Garnier, Grande Mosquée de Paris, sowie Passages couverts. Besonders schöne Parks sind Jardin du Luxembourg, Jardins des Tuileries, Parc de Belleville, Parc floral de Paris und Parc de Buttes-Chaumont. Wer eine weite Aussicht von der Stadt haben möchte, dem kann ich empfehlen auf dem Tour Montparnasse oder auf dem „Arc de Triomphe“ zu steigen. Beim Letzteren ist der Eintritt kostenlos und beide bieten einen weiten Überblick von der Skyline Paris mit dem Eiffelturm.

Etwas außerhalb ist das Chateau de Versailles sowie das Chateau de Fontainebleau mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Es bietet sich zu dem an, z.B. über Wochenenden andere Städte wie Strasbourg zu besichtigen.

Auch die Universität Paris Diderot bietet zahlreiche Angebote an. Neben den Besuchen von Theaterveranstaltungen und Kinoabenden, werden verschiedene sportliche Kurse angeboten, welche regelmäßig stattfinden.

Fazit

Einen Studienaufenthalt im Ausland und an der Université Paris Diderot kann ich jedem empfehlen. Gerade für Medizinstudierende ist es eine sehr gute Gelegenheit, ein anderes Gesundheits- und Universitäres System kennenzulernen. Die Bewerbungsverfahren sind über die Erasmus- und Partnerkooperationen der einzelnen Universitäten etabliert und man hat sowohl in Deutschland als auch in Frankreich feste Ansprechpartner.

Nach dem Bewältigen der anfänglichen bürokratischen Herausforderungen erwartet einen eine unvergessliche Zeit. Der Auslandsaufenthalt bietet einem die Möglichkeit, eine neue Kultur, eine andere Stadt, ein anderes Land kennenzulernen, neue Freundschaften zu knüpfen und zahlreiche Erfahrungen aus dem Studium an der Partneruniversität sowie Praxiskenntnisse aus dem Klinikalltag mitzunehmen. Auch für die persönliche Weiterbildung ist aus dieser Auslandserfahrung viel mitzunehmen.

Falls noch Fragen bestehen, könnt ihr mir gerne eine E-Mail senden: amirahmadi@t-online.de

Ansonsten wünsche ich euch eine unvergessliche Zeit in Paris. Arya Mesgary